

Gemeindebrief

der

Evangelischen Kirchengemeinde Bernkastel - Kues

Ausgabe 5/12

November 2012



2	Inhalt, Erreichbarkeiten, Impressum
3	Andacht
4	Ewigkeitssonntag
5	Im abgelaufenen Kirchenjahr verstorbene Gemeindemitglieder
6	November
7	Buß- und Bettag
8	Muß man den Tod fürchten?
9	Novemberwunsch — Ewigkeitssonntag
10-11	Die Bücherstube
12	Seniorenflug 2012
13	Gemeindefest — Einladung zur Seniorenadventsfeier
14	Kirche und Staat — wie geht das? Sonn- und Feiertag
15	Reformation und Toleranz
16	Gottesdienst zum Erntedankfest
17	Musikalische Stafette in der Reformationsdekade 2007—2017
18	Humor
19	Kirchliche Nachrichten
20	Terminkalender

INHALT

*S. 1 Titelbild — Klaus Milde — Nachtwind
Gedankensplitter zur Nacht — Cover*

ERREICHBARKEITEN

Klaus Milde, Pfarrer 06531—2594

Michael Lütke-meier Pastor	0162—9734435	Gerd Maußhardt Presbyter	06531—6983
Ursula Fusenig Prädikantin	06536-933396	Friedrich W. Radke Presbyter (Baukirchmeister)	06531-7685
Ute Jungblut Kirchmeisterin	06531—2590	Barbara Sossenheimer Presbyterin	06531-4465
Inge Drodthloff Presbyterin	065321—7939	Manfred Spier Presbyter	06541—6838
Frank Grunwald Presbyter	06531—7883	Martina Jung Küsterin	06531—1477

IMPRESSUM

Impressum:
Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Bernkastel-Kues
Saarallee 25, 54470 Bernkastel-Kues
Tel.: 06531-2594, E-Mail: bks1881@t-online.de
Internet: <http://www.evkg-bks.de>
ViSDP: Redaktionskreis: Vors. Pfarrer Klaus Milde, 54470 Bernkastel-Kues
Auflage: 1.200 Exemplare
Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen

Wir sind der Tempel
des Lebendigen Gottes.

Liebe Gemeinde!

Mit dem Monatsspruch aus dem 2. Korintherbrief 6,16, der uns durch den November geleiten will, grüße ich Sie ganz herzlich.

Der Leib – ein Tempel des Heiligen Geistes. Ist das nicht ein wunderbares Geschenk, dass Gott in uns selbst wohnen möchte. Ein Tempel zu sein, nicht aus Marmor, sondern aus Fleisch und Blut, nicht mit großen Hallen und prächtigen Säulen, aber mit all unseren Sinnen und Empfindungen und einem Allerheiligsten, welches unser Herz ist. Unsere äußerliche Schönheit ist dabei weniger von Belang. Ein jugendlicher, durchtrainierter Körper, sonnenbankgebräunt kann eine Rumpelkammer von Tempel sein. Wie es in uns aussieht, darauf kommt es an; ob wir unseren Tempel in Ordnung halten oder nur die äußerliche Fassade pflegen, entscheidet sich daran, welche Bedeutung für uns Gott hat, welchen Platz wir ihm zugestehen.

Paulus lässt uns nicht im Unklaren. Wisst ihr nicht, dass dieser Leib, den ihr durch das Leben tragt, von Gott ist – es ist Gottes Eigentum,

von dem wir hier reden. Ihr seid gerade mal Pächter für ein paar Jahrzehnte. Darum zweckentfremdet ihn nicht. Es ist ein Tempel für seinen Hl.Geist – aber nicht als eine Ruhestätte, wo es still sein soll, sondern, der auch kräftig eben als ein solcher Tempel genutzt wird. Also nur wohlgefällig betrachten und ihn einigermaßen sauber halten, reicht nicht aus. Ihr seid euer eigener Küster. Macht die Tore auf, lasst Licht in diesen Tempel ein, entzündet die Kerzen und gestaltet ihn behaglich.

Ihr seid euer eigener Organist in diesem Tempel. Die Musik begleite euer Leben. Seid selbst der Priester in eurem Tempel – und zwar kein lausiger – denn euer Leben soll ein Gottesdienst sein. Nehmt euch selbst ins Gebet, wenn es nötig ist und sprecht sooft ihr könnt zu Gott – es ist euer Vorrecht.

Pfarrer

Klaus

Milde

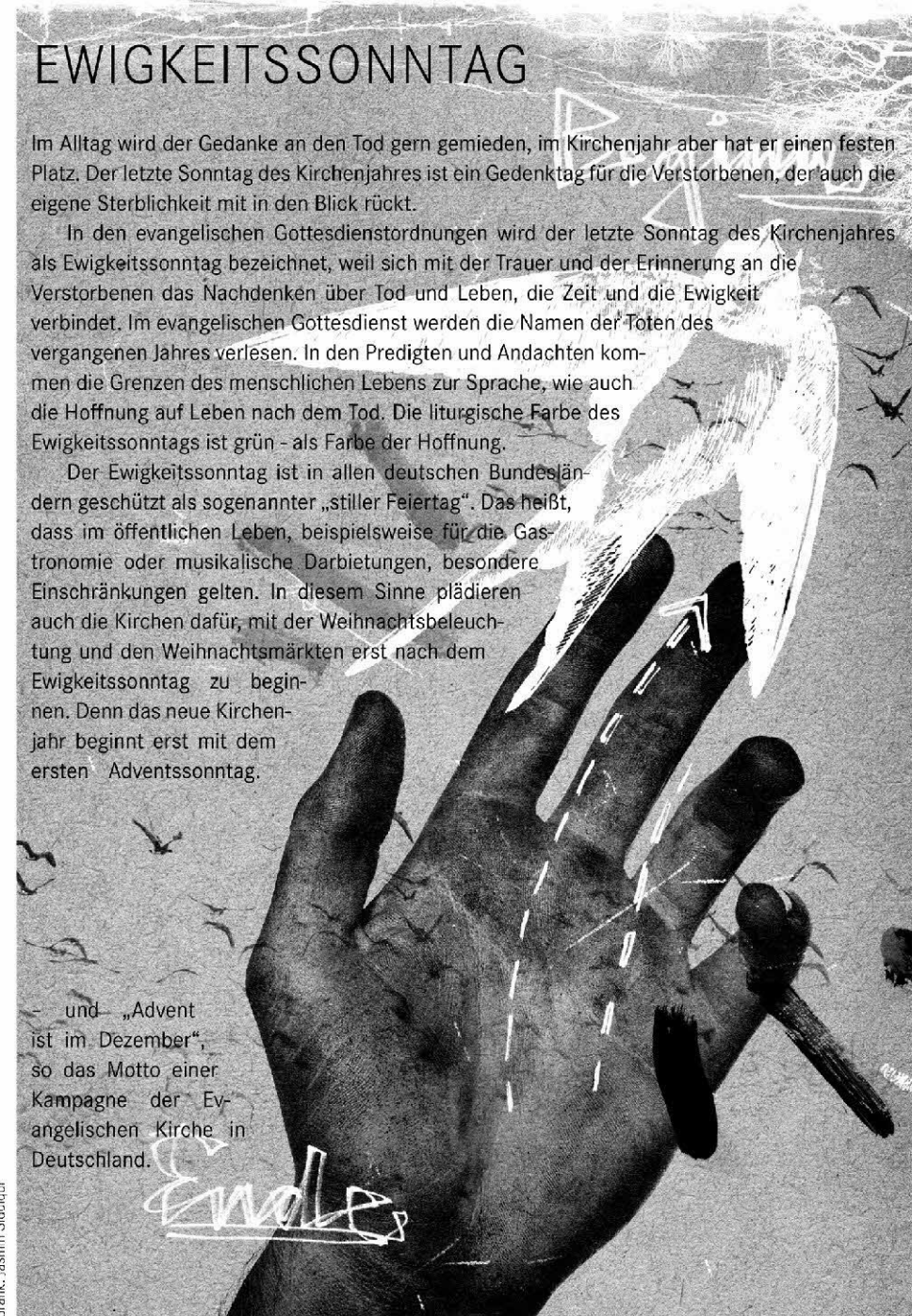
EWIGKEITSSONNTAG

Im Alltag wird der Gedanke an den Tod gern gemieden, im Kirchenjahr aber hat er einen festen Platz. Der letzte Sonntag des Kirchenjahres ist ein Gedenktag für die Verstorbenen, der auch die eigene Sterblichkeit mit in den Blick rückt.

In den evangelischen Gottesdienstordnungen wird der letzte Sonntag des Kirchenjahres als Ewigkeitssonntag bezeichnet, weil sich mit der Trauer und der Erinnerung an die Verstorbenen das Nachdenken über Tod und Leben, die Zeit und die Ewigkeit verbindet. Im evangelischen Gottesdienst werden die Namen der Toten des vergangenen Jahres verlesen. In den Predigten und Andachten kommen die Grenzen des menschlichen Lebens zur Sprache, wie auch die Hoffnung auf Leben nach dem Tod. Die liturgische Farbe des Ewigkeitssonntags ist grün – als Farbe der Hoffnung.

Der Ewigkeitssonntag ist in allen deutschen Bundesländern geschützt als sogenannter „stiller Feiertag“. Das heißt, dass im öffentlichen Leben, beispielsweise für die Gastronomie oder musikalische Darbietungen, besondere Einschränkungen gelten. In diesem Sinne plädieren auch die Kirchen dafür, mit der Weihnachtsbeleuchtung und den Weihnachtsmärkten erst nach dem Ewigkeitssonntag zu beginnen. Denn das neue Kirchenjahr beginnt erst mit dem ersten Adventssonntag.

– und „Advent ist im Dezember“, so das Motto einer Kampagne der Evangelischen Kirche in Deutschland.



Im abgelaufenen Kirchenjahr sind aus unserer Gemeinde verstorben:

Erika Briegert

Bernkastel-Kues

Horst Klimmek

Monzelfeld

Friedel Blum

Bernkastel-Kues

Margarete Jung

Oberhausen

Horst Hector

Mehren

Gudrun Erbe

Bernkastel-Kues

Ingrid Benninghoven

Bernkastel-Kues

Erika Weinand

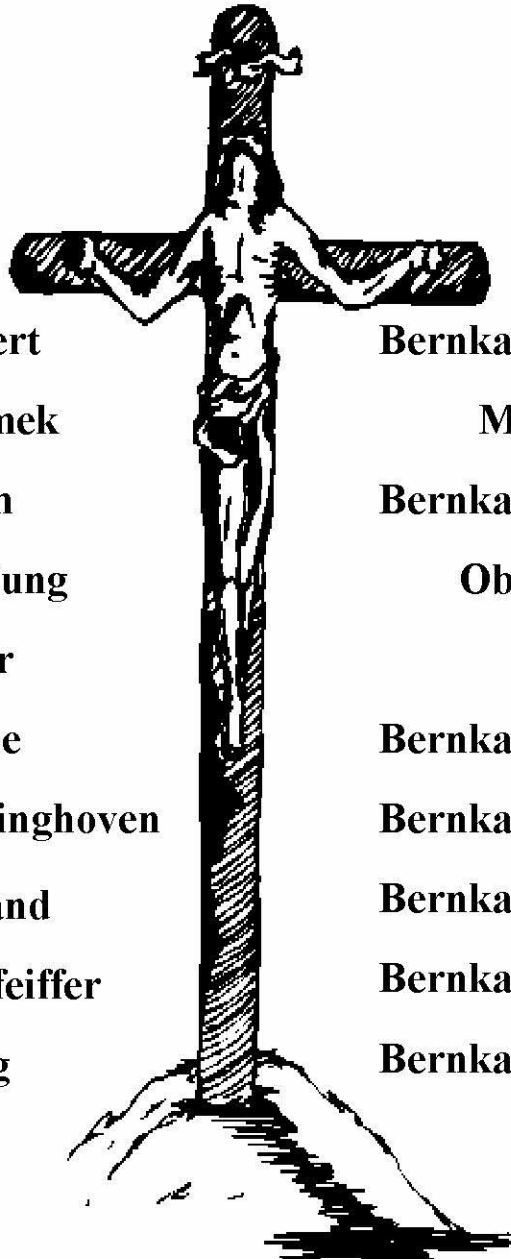
Bernkastel-Kues

Marianne Pfeiffer

Bernkastel-Kues

Gisela König

Bernkastel-Kues



November

*Sorge Dich nicht
an schleierhaften Tagen
geht der Krähen Gesänke
durch Mark und Bein*

*blindlings vertraut
der Regenwurm
seiner Bestimmung
in feuchtdunkler Erde*

*schlafen verborgene Keime
bedeckt von nächtlichem Frost
schützt sie der Glaube
an neues Erwachen*

*Der Wind segt durch Aaleen
himmelwärts steigt auf der Rauch
gerettet im Gehäuse
unhüllt Dich Seine Wärme*

K&Ch



Der Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag, elf Tage vor dem ersten Advent, ist Buß- und Betttag. An diesem Tag des Kirchenjahres soll Zeit und Raum sein, über Fehler und Irrwege im persönlichen wie im gesellschaftlichen Leben nachzudenken und eine Kurskorrektur oder Umkehr zu beschließen. Christen betrachten ihr Leben im Licht ihres Glaubens und loten aus, womit sie hadern und worauf sie hoffen. Dafür wenden sie sich im Gebet an Gott.

KEIN HALLELUJA IM BUSSTAGS-GOTTESDIENST

Als feste Größe im Kirchenjahr erinnert der Buß- und Betttag daran, dass Momente der Besinnung, der Versöhnung und der Umkehr für den Einzelnen wie für das gesellschaftliche Zusammenleben wichtig sind im Leben. In diesem Sinne hat der Buß- und Betttag – auch als Werktag – seine Bedeutung als kirchlicher Feiertag nicht verloren. Die liturgische Farbe des Buß- und Bettages ist lila, als Farbe der Einkehr und Buße; im Gottesdienst wird kein Halleluja gesungen.

47 BUSSTAGE AN 24 VERSCHIEDENEN TAGEN

Ein protestantischer Buß- und Betttag wurde das erste Mal 1532 in Straßburg offiziell eingeführt und dann lange Zeit an unterschiedlichen Tagen und zu aktuellen Anlässen, wie etwa während des Dreißigjährigen Krieges, begangen. Einer Statistik aus dem Jahr 1878 zufolge gab es damals in 28 Ländern noch 47 verschiedene Bußtage an 24 verschiedenen Tagen. Diese regional abweichenden Termine vereinheitlichte die preußische Generalsynode 1892 auf einen Buß- und Betttag am letzten Mittwoch des Kirchenjahres. Der Mittwoch galt immer als Tag des Verrats Jesu und hatte deshalb, wie auch der Freitag als Tag der Kreuzigung, den Charakter eines Buß- und Fastentags.

Seit dem Zweiten Weltkrieg galt der Buß- und Betttag in den meisten Bundesländern, ab 1981 dann in allen, als gesetzlicher Feiertag – bis er 1995 gestrichen wurde, um den Beitrag der Arbeitgeber zur 1995 eingeführten Pflegeversicherung finanziell aufzufangen. Nur Sachsen hat ihn als arbeitsfreien Feiertag bis heute erhalten.

FRAGEN AN PROMINENTE

MUSS MAN DEN TOD FÜRCHTEN?

*I*ch habe keine Angst vor dem Sterben, aber ich habe Angst vor dem würdelosen Sterben. Wenn jemand langsam stirbt, kommt irgendwann das klare Gefühl: „Es reicht, ich will nicht noch eine Lungenentzündung, ich muss nicht noch drei weitere Monate auf der Intensivstation künstlich ernährt werden.“ Diesen Zustand fürchte ich, weil ich dann das Sterben nicht mehr gestalten könnte.

MICHEL FRIEDMAN WURDE 1956 IN PARIS GEBOREN. DER POLITISCHE FERNSEHMODERATOR UND PUBLIZIST WAR STELLVERTRETENDER VORSITZENDER DES ZENTRALRATS DER JUDEN.

*I*ch würde gern unbemerkt verreisen, würde gern einfach einschlafen oder einen unauffälligen Adresswechsel vornehmen. Das wäre schön. Wir sind alle eingespannt, die Tage sind von Pflichterfüllung geprägt, aber trotzdem muss man sich immer wieder die Frage stellen: Was will Gott von uns? Was will ich mit meinem Leben bewirken? Nehme ich meine Umwelt wahr? Wie geht es meiner Seele?

ANNE-SOPHIE MUTTER, GEBOREN 1963, GILT WELTWEIT ALS HERAUSRAGENDE GEIGERIN.

*E*s ist ein Unterschied, ob jemand mit 35 Jahren halb zerfetzt wird und furchtbar qualvoll stirbt oder mit 90 Jahren friedlich zu Hause. Wenn alte Menschen sterben, ist das traurig, vor allem wenn es die eigenen Eltern sind. Aber es ist auch etwas Wunderbares, nach einem erfüllten Leben zu Hause einen guten Abschied zu finden. Als Christ sage ich: Man muss den

Tod nicht fürchten, es gibt die Zusage der Auferstehung, die auch in schwierigen Situationen tröstet.

THOMAS DE MAIZIÈRE, GEBOREN 1954, IST DEUTSCHER VERTEIDIGUNGSMINISTER.

*I*ch übe. Früher habe ich ihn sehr gefürchtet, heute weniger. Als mein Mann Helge Weindler im Sterben lag, hat mir sein Weg zum Tod Angst gemacht. Der Tod selbst nicht. Ich habe eine große Liebe erlebt, aber niemals eine zerrüttete Ehe, kein Abflauen der Gefühle, kein Verschwinden der Liebe. Vielleicht konnte ich mich auch deshalb neu verlieben.

DORIS DÖRRIE, 1955 GEBOREN, ZÄHLT ZU DEN WICHTIGSTEN FILMEMACHERINNEN DEUTSCHLANDS

*J*a. Ich glaube schon, dass die Menschen Angst vor dem Tod verspüren. Der Gedanke, dass mir vertraute Menschen, nahe Angehörige oder Freunde sterben, ist furchtbar. Aber andersherum gedacht: Ewig zu leben, ist doch auch nicht erstrebens- oder wünschenswert. Wenn sich alles beliebig wiederholt und nichts einmalig ist oder begrenzt, welchen Sinn hätte das Leben denn dann?

KRISTINA SCHRÖDER, GEBOREN 1977, BUNDESMINISTERIN FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND.

❖ **chrismon**

Text aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der evangelischen Kirche. www.chrismon.de

Novemberwunsch



Ich wünsche dir einen
an deiner Seite,
der an dich glaubt,
wenn du selbst nicht mehr weiter weißt,
der weiterhofft,
wenn die Welt dir grau erscheint,
der bei dir bleibt,
wenn du dich allein fühlst.

Damit du das Licht
am Ende des Tunnels
schon spüren kannst,
auch wenn du es
noch gar nicht siehst.

TEXT: TINA WILLMS

ZUM EWIGKEITSSONNTAG

Die Schritte setzen
ins Hoffungsland
wo einer die kargen Streifen
mit Liebe bepflanzt
und die Grenzen sprengt
durch lebendiges Wort.

Wo aus den Tränen
Blüten sprießen
und der Schmerz
sich wandelt
zum Freudenruf.

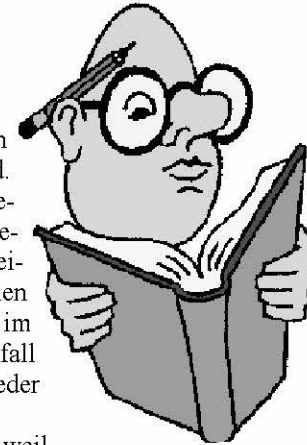
Wo ein Haus gebaut ist
aus Licht, in dem die Türen
weit offen stehen und er
uns umkleidet mit Leben.

TINA WILLMS

Die Bücherstube

Heute mit
„Gedankensplitter zur Nacht“

Verehrte Leserinnen und Leser!
Die Gedanken des Menschen sind unbeständig wie der Wind. Selten sind sie klar und zielgerichtet. Oft werden sie von äußeren Einflüssen abgelenkt, schweifen hierher und dorthin, verweilen einen Augenblick, drehen sich im Kreise, spielen mit einem Einfall und kommen schließlich wieder zum Ausgangspunkt zurück. Manche Gedanken sind schwer, weil sie auf tiefen Sorgen beruhen. Andere sind leicht und schwebend wie Wolken am Himmelszelt. Oft verwandeln diese sich dann in angenehme Träume.



Unserem allseits bekannten und geschätzten Autor Klaus Milde – Verfasser der beiden „Bogenschütze Kunibert“ - Bände - ist es diesmal gelungen, seine nächtlichen Gedanken einzufangen, in Worte zu fassen und sie auf treffliche Weise durch Verse zu ergänzen.

Prosa und Poesie gehen eine glückliche Verbindung ein in dem ansprechenden Großdruckbändchen

Nachtwind – Gedankensplitter zur Nacht.
Zur besinnlichen Lektüre lädt herzlich ein

Ihr

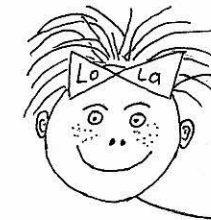
F. Schuh

Sie haben die Möglichkeit das Buch zu erwerben im Gemeindebüro, der Kirche oder der Buchhandlung Engel für einen Preis von 10 Euro. Der Reinerlös des Buches geht in vollem Umfang an das Johanniterhaus der UKS, Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychotherapie in Homburg.

Heute:
Eine Geheimbotschaft aus dem Reich der Zwerge



Faul saß der kleine Bücherwurm Lomix im Regal unserer Gemeindebücherei und knusperte sich langsam durch die Seiten eines bunten Buches. Donnerwetter, was da alles los war! Ein kleiner Igel namens Mecki verirrt sich in das Zwergenreich und



rettete unter Lebensgefahr das schöne Schneewittchen vor der bösen Stiefmutter. Mit dicken Königen und stolzen Prinzen, bösen Zauberern, dummen Hasen und selbst mit einem langnasigen Koch legte er sich an. Sogar mit einem Feuer speienden Drachen hatte Mecki ein gefährliches Abenteuer zu bestehen. Doch immer konnte er sich mit Witz und Einfallsreichtum aus seiner aussichtslosen Lage befreien. Die Zwerge führten ihn schließlich in ihr unterirdisches Reich, wo sie einen unermesslichen Goldschatz gesammelt hatten. Aus lauter Dankbarkeit wollten sie ihn dem mutigen Stacheltier

schenken, aber Mecki lehnte bescheiden ab. Dafür wäre aber der verrückte Kater Murr beinahe in diesem Goldsee ertrunken.

Ganz vertieft war Lomix in dieses aufregende Buch. (1) So fiel ihm garnicht auf, dass Lola schon seit Stunden verschwunden war. Deshalb erschrak er fürchterlich, als sie plötzlich rief: „Schade, dass wir keine Oma haben!“

„Warum denn das?“ wunderte Lomix sich. „Weil ich gerade zwei Zwergenbücher entdeckt habe, die unsere Omi wunderbar vorlesen könnte. Auch für kleine Menschenkinder wären sie bestimmt geeignet. Ihre Seiten sind so dick, dass ich sie nicht durchbohren konnte. Dabei haben sie eine große Schrift und ganz viele Bilder über das Leben und Treiben in Wichtelhausen.“ (2,3)

Lomix antwortete hochnäsig: „Zum Glück



können wir ja schon selber lesen und brauchen keine Großmutter zum Vorlesen.“

„Du bist heute so richtig eingebildet“, ärgerte sich Lola. Sie war ein bisschen eingeschnappt. „Aber ich habe noch mehr gefunden: zwei Schneewittchenbücher, in denen natürlich auch die sieben Zwerge vorkommen. (4,5) Die kannst du ja dann selber lesen.“

Lomix wurde auf einmal ganz still und legte die Stirn in Falten. Nachdenklich sagte er: „Lola, es ist schon seltsam. Nachdem wir kürzlich bei den Riesen waren, sprechen wir heute fast nur von ...“

„...Zwergenbüchern!“ schrie Lola, und beide mussten ganz herzlich lachen.

Über diese Bücher freuen sich Lomix und Lola diesmal:

Mecki bei den 7 Zwergen (ab ca. 11 J.)

Thomas bei den Zwergen

(ab ca. 4 J., zum Vorlesen geeignet)

Ferien in Wichtelhausen

(ab ca. 4 J., zum Vorlesen geeignet)

Schneewittchen und die 7 Zwerge

(ab ca. 8 J.)

Schneewittchens Abenteuer im Wald

(ab ca. 8 J.)

Alle Wichtel- und Zwergenfreunde können diese Bücher natürlich bei uns ausleihen. Sie stehen mit vielen anderen wieder im neuen Regal rechts neben der Tür.

Vielleicht treffen wir uns ja bald im

Zwergenreich hofft Euer **F. Schuh**

*Hinter sieben hohen Bergen
wohnt Schneewittchen bei den Zwergen.*

*Mecki, kluger Stacheligel
sprengt Stiefmutter's bösen Spiegel.*

Sucht den Prinzen für das Kind:

Hochzeit feiern sie geschwind

Senioren ausflug 2012



Sie pendelten mit der "Bernkastel-Kues" zwischen Zeltinger und Wintricher Schleuse, zwischen Quetsche- und Krimmelkuche, die 2. Jugend der Kirchengemeinde: Der Federweiße stimulierte das Gemurmel zum angeregten Gespräch, während der Wind durch die Masten und um die Moselschleifen pffff.

GEMEINDEFEST

Nach dem durchschlagenden Hagelereignis im letzten Jahr sahen wir möglichen Regenfällen am 24. August ziemlich gelassen entgegen. Was ist schon ein schöner weicher Regen auch wenn ein Gemeindefest im Garten dadurch ein wenig klamm werden könnte? Nur nie wieder solche Eisgeschosse. Dass es dann aber doch bis kurz vor Mitternacht trocken blieb, war umso

schöner und viele Menschen kamen. Auch der Regenguss um 24 Uhr konnte die Stimmung aber nicht trüben – erst in den Morgenstunden verlöschten die letzten Lichter. Vielen Dank an alle, die mitgewirkt haben: auf- und abgebaut, gegrillt, gebacken, gespült, gezapft, gesungen, musiziert und dabei waren.

KM

Einladung
Zur **Senioren-Adventsfeier**

Auch wenn Anfang November die Stimmung von ganz anderen Feiertagen geprägt wird, wollen wir dennoch vorab auf ein Ereignis im Advent hinweisen.

Da wir am **11. Dezember 2012** mit Ihnen im Gemeindehaus **ab 14 Uhr** zu einer Adventsfeier zusammen kommen möchten, sollen diese wenige Zeilen zumindest als kleine Vorankündigung Sie veranlassen, diesen Termin schon einmal im Hinterkopf zu reservieren.

KM



Eindrücke vom vergangenen Jahr



genteil verkehrt. Ein solches Vorhaben nimmt den Menschen vorrangig als Konsumenten wahr. Die Pflicht zum Schutz des Sonntags, die unsere Verfassung dem Staat aufgibt, scheint dabei überhaupt nicht im Bewusstsein zu sein.

SYMBOL FÜR WÜRDE DES MENSCHEN

Im Dezember 2009 hat das Bundesverfassungsgericht in einem wegweisenden Urteil festgestellt, dass das damalige gültige Berliner Ladenschlussgesetz der Verfassung zuwiderläuft. Seitdem dürfen auch in Berlin die Geschäfte an höchstens einem Adventssonntag geöffnet sein. Ein wichtiger Erfolg der evangelischen und der katholischen Kirche, die geklagt hatten. Der Sonntag ist als Tag des Gottesdienstes, der Muße und der Besinnung zu erhalten, sagen die Kirchen.

„Ohne Sonntag gibt es nur noch Werktage“, dieser Satz, den die evangelische Kirche schon vor vielen Jahren in einer öffentlichen Kampagne vertreten hat, gilt auch heute. Beim Sonntagschutz geht es um die Bewahrung einer wichtigen sozialen Institution, um die kulturelle Qualität des Zusammenlebens, um den Raum für die Freiheit der Religion.

Eine Aushöhlung des Sonntagschutzes widerspricht klaren verfassungsrechtlichen Vorgaben. Zudem ist der Sonntag ein Symbol für die Würde und die Freiheit, die dem Menschen von Gott her zukommen. Durch sie ist das Bild des Menschen in unserer Gesellschaft grundsätzlich geprägt; dabei soll es auch bleiben.

Als Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung haben Sonn- und Feiertag in Gestalt des Artikels 140 Einzug ins deutsche Grundgesetz gefunden. Wer die Wertebasis der Gesellschaft stärken will, damit Würde und Freiheit ihren Entfaltungsraum behalten, sollte sorgsam mit den Institutionen der Sozialkultur umgehen.

VERPFLICHTUNG ZUM SCHUTZ

Für Christen bewährt sich in dieser Situation das biblische Gebot, den Feiertag zu heiligen. Der Rhythmus, alle sieben Tage frei zu haben, ist nach christlichem Verständnis gute Schöpfungsordnung. Viele Bundesländer dagegen meinen, die Umsatzchancen des Handels steigern zu können, indem sie die Zahl der verkaufsoffenen Sonntage erweitern und dabei auch die Adventssonntage einbeziehen. Der besondere Schutz des Sonntags wird dadurch in sein Ge-

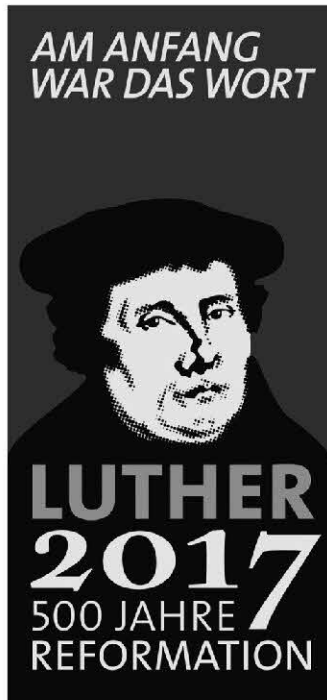
EIN NEUES KAPITEL DER LUTHERDEKADE

REFORMATION UND TOLERANZ

Luthers Thesenanschlag am 31. Oktober 1517 gilt als das entscheidende Datum der Reformation. Er war der Beginn einer Bewegung, die weltweit Spuren hinterließ und bis heute anhält. Seit 2008 bis zum 500.

Jahrestag dieses Ereignisses 2017 läuft ein Countdown: die Lutherdekade. In zehn Themenjahren wird bis zum Reformationsjubiläum neu durchbuchstabiert, was Reformation bedeutet – damals wie heute. Das Jahr 2013 steht unter dem Motto „Reformation und Toleranz“.

Die Reformation gilt als Quelle von Gewissensfreiheit und Toleranz. Zu den Sätzen, für die Martin Luther verdammt wurde, gehörte seine Feststellung: „Ketzerverbrennung ist wider den Willen des Heiligen Geistes.“ Ihr entsprach sein Ratschlag: „Man lasse die Geister aufeinander platzen, die Fäuste aber haltet stille!“ Wenn die Geister „aufeinander platzen“ sollen und offensichtlich unterschiedliche Auffassungen zu ertragen sind, dann scheint es sich hier um „Toleranz“ im wörtlichen Sinne zu handeln, also um das geduldige Ertragen einer Auffassung, die man selbst für falsch hält. Die Reformatoren haben allerdings



Andersdenkenden, etwa den Täufern, den Vorwurf gemacht, Aufruhr zu schüren, und die Obrigkeit veranlasst, sie zu verfolgen. Luthers Grundsatz, dass Fragen des Glaubens aus der Bibel heraus zu entscheiden sind, markierte zudem eine unüberbrückbare Grenze im Verhältnis zu jüdischen und muslimischen Religionsgemeinschaften. Religionsfreiheit im heutigen Sinne war damit ausgeschlossen.

Dass wir heute in einem religiös befriedeten Land leben und der Gedanke der Glaubensfreiheit über Europa hinaus Geltung hat bzw. immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist erst das Ergebnis einer langen Entwicklung. Das Themenjahr „Reformation und Toleranz“ will dazu einladen, auch die schwierigen Kapitel auf dem Weg zu einer pluralistischen Gesellschaft wahrzunehmen. Diese Geschichte verpflichtet alle gesellschaftlichen Kräfte in Staat und Kirche, die Inhalte und Bezüge, die hinter den Begriffen von Toleranz und Freiheit stehen, zu entdecken und neu mit Leben zu erfüllen.

WEBSITE ZUR LUTHERDEKADE:
WWW.LUTHER2017.DE

Gottesdienst zum Erntedankfest

Denn alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts ist verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. (1. Tim. 4,4+5)

Am 30. September durften wir unter diesem Predigttext das Erntedankfest feiern.

Ja, alle Kreatur und alle Gaben Gottes sind durch sein Wort und durch das Gebet geheiligt. Wer sie nur als Ware betrachtet die man nach Belieben zu Geld machen, zweckentfremden oder auch einfach wegwerfen kann versündigt sich wider den Geist Gottes.

Seien wir uns doch dessen bewusst: Das täglich Brot ist keine Selbstverständlichkeit in weiten Teilen dieses Planeten. Und die uns zur Gewohnheit gewordene Überfülle eine Ausnahme. Nehmen wir also die uns geschenkten Gaben dankbar an, verantwortlich und mit der gebotenen Ehrfurcht vor Gottes Güte.

FB



Musikalische Stafette in der Reformationsdekade 2007 - 2012

Regelmäßige Kirchgänger kennen das: Der Gemeindegesang ist eine feine Mischung aus dominanten Stimmen bis hin zu gemurmelt oder gesummten Anteilen mit zwei Zugpferden: Die Orgel und der Pfarrer. Nicht so zu Luthers Zeiten: Die inbrünstig singende Gemeinde war die Regel, Orgeln eine Seltenheit. Dafür waren Instrumentalgruppen beliebt, die eifrig zupften, bliesen und Saiten schlugen oder strichen. Es wurden zahllose Hymnen (älteste Form des Strophen-Liedes) und Vertonungen auch von Luther selbst geschaffen. Dabei mussten auch weltliche Volkslieder, das Vaterunser oder der Katechismus herhalten, letzterer wohl auch als Trainingsmöglichkeit für lese-unkundige Gläubige, die Lieder und Texte durch Wiederholung auswendig konnten. Das Reimen der Texte war (noch) nicht zwanghaft: Lediglich die Silbenzahl musste stimmen.

Vor dem Hintergrund dieser Gepflogenheiten im 16. Jh. entstand die Idee einer deutschlandweiten Stafette musikalischer Gottesdienstgestaltungen, an der auch die 38 Kirchenkreise der Rheinischen Landeskirche teilnehmen. Sinnbildlich wird der Staffelstab fortlaufend von Gemeinde zu Gemeinde weitergegeben – und landete am 23. September 2012 in der Saarallee.

Nach einer differenzierten Bach-Bearbeitung von Herrn Liell als Orgelvorspiel führte unsere Kantorin Frau Hunold mit viel Hintergrundwissen, mit Herzblut und durchdachter Strategie durch einen Gottesdienst der besonderen Art. Die Funktion der Orgel übernahmen der Chor und Instrumentengruppen mit polyphonem, teils kanonartigem Vorspiel und der Begleitung der „Singenden Gemeinde“. Mag sein, dass durch die musikalische Einbeziehung der Gemeinde und der zahlreichen Musi-

santen in den Gottesdienst die Aufmerksamkeit für Predigt und Liturgie beflügelt wurde.

Beschwingten Schrittes noch mit den Klängen der Stimmen, Instrumente und Rockapostel im Ohr entließ das Kirchenschiff seine Gemeinde.

ko-N



„Wie heißt das siebente Gebot“? fragt der Religionslehrer.
 Schüler: „Sie sollen nicht stehlen!“
 „Wie heißt das siebente Gebot“?? fragt der Religionslehrer noch einmal.
 Schüler: „Sie sollen nicht stehlen!“
 „Na, richtiger wäre: Du sollst nicht stehlen!“
 „Ich wusste ja gar nicht, dass ich Sie duzen darf.“

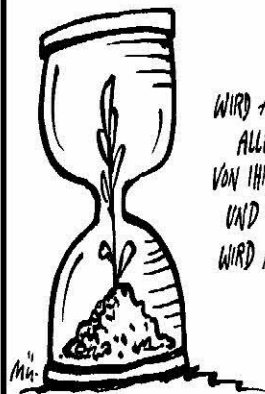
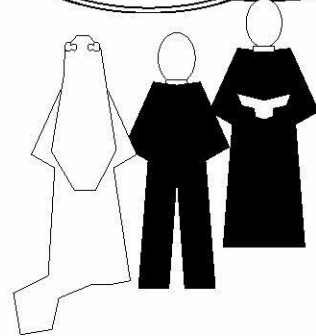
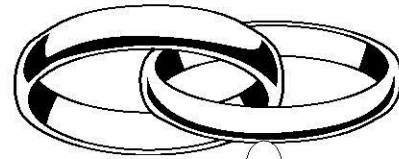


KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Jörg Sakowski

Antje Poser

Kaltenkirchen



GOTT
WIRD ABWISCHEN
ALLE TRÄNEN
VON IHREN AUGEN,
UND DER TOD
WIRD NICHT MEHR SEIN.
OFFENBARUNG 21,4



Marianne Pfeiffer

Bernkastel-Kues

75 Jahre

Gisela König

Bernkastel-Kues

85 Jahre

TERMINKALENDER

November 2012

GOTTESDIENSTEIn Bernkastel-Kues

Jeden Sonntag in der Saarallee 25 09:30
Buß- und Betttagsgottesdienst am 21.11.2012
19:00 Uhr

In Kautenbach

11. November 11:00
25. November Ewigkeitssonntag 11:15

Im Kurgastzentrum

Jeden Sonntag 11:00

Kindergottesdienst

04. November 10:45
18. November 10:45

Bibelabend

21. November (Philippbrief 1,21-26) ca. 20:00
(nach dem Buß- und Betttag-Gottesdienst)

Frauenhilfe

06. November 14:30
20. November 14:30

Männerkreis

14. November 14:30
28. November 14:30

Jugendgruppe

06. November 19:00
20. November 19:00

Kirchlicher Unterricht

Konfirmandenunterricht dienstags 16:00
Katechumenenunterricht dienstags 17:00

Chorprobe

montags 19:15

Flötenkreis

dienstags (nach Absprache) 18:00

Rock-Apostel-Probe

donnerstags (nach Absprache) 19:30

Bogengruppe

mittwochs (nach Absprache) 16:30

Öffnungszeiten der Bücherei

Sonntag: 10:30—10:45
Dienstag 18:00—19:30
Freitag: 18:00—19:30

Gottesdienst am Buß- und Betttag 21.11.2012 19:00 Uhr